

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Deutliche Anweisung zur Feuerwerkerey

Stövesandt, J. C.

Halle, 1748

§. 11. Von den grossen und kleinen Stöcken

[urn:nbn:de:bsz:31-101029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-101029)

Von den Luftfeuern auf dem Lande und in der Luft. 5

Späne an, daß das Holz zugleich in Brand komt, decket so bald, als die Flamme verloschen und der Rauch aufgehöret, einen auf den Topf passenden Deckel darauf, vermachet denselben mit nassem Lehm, oder feuchten Tüchern, schüttet nach etlichen Stunden die Kolen heraus, brennet mehrere, stößet dieselben in einer Pulvermühle, oder aber in einem grossen Mörsel zu Staub, und schläget sie durch ein Sieb.

§. 10.

Des Pulvers etwas zu gedenken, so bestehet dasselbe zu dem Gebrauch in der Feuerwerkerey, und zwar zu dem Versetzen und den Schlägen in einem gekörnten, zu den Compositionen aber in einem Mehlpulver von mittelmäßiger Güte und Stärke. Dieses Pulver zu bekommen, gibt man dem Pulvermacher einen Satz, lästet ihn gehörig bearbeiten, und behält nachmals, wann es fertig, das gekörnte zu oberwehntem Gebrauch, und das zurück gebliebene kleine, wann es fein gesiebt worden, als ein Mehlpulver zu den Säzen. Solte letztere Sorte nicht hinlänglich seyn, oder geschwinde erfordert werden, so zerreibet man dazu ein ganz fertiges Pulver.

Von dem Pulver.

§. 11.

Ich komme nunmehr zu denen Instrumenten der Feuerwerkerey. Die Stöcke, deren es kleinere so wol als grössere giebet, sind eines der fürnemsten Werkzeuge, an deren Abtheilung wegen der darein zu fügenden Hülsen viel gelegen ist. Diese Stöcke selbst werden nach dem Bleimaasse auf dem Caliberstabe in einer beliebigen Grösse genommen, die kleinern als löthige, halbpfündige, ein- auch zweipfündige, von trockenem Weisbüchen- Pflaumen- oder Birnbaumholze gedrehet, die grösseren aber von Metal gegossen, und in allem aufs genaueste nach beigefügten Tabellen aufgetragen und verfertiget.

Von den grossen und kleinen Stöcken.

Fig. 2.

Tabelle
zu denen hölzernen Stöcken.

		Höhen.	Ausladung.	
Die obere Friesung	Uberschlag	1½		21
	Wulst	6	1	3
	Streif	9	1	5
	Wulst	6	1	3
Der Hals	Riemlein	1½	1	
		8		
Der Gürtel	Riemlein	1	1	
	Stab	2	1	
Das Mittelstück	Riemlein	1	1	
		4 6		
Die untere Friesung	Riemlein	1	1	3
	Oberpful	3	1	5
	Riemlein	1	1	3
	Einziehung	4	1	2
	Riemlein	1	1	5
	Unterpful	7	1	8
Der Untersatz der Stockes	Bändlein	1	1	5
		1 12	1	9
	Die Warze ist hoch	8		8
Untersatz der Warze	Der Cylinder	1		12
	Riemlein	1	1	10
	Stab	2	1	11
	Untersatz	1 21	1	11
Höhe des Stockes mit dem Untersatz ohne Cylinder und Warze		10 Caliber.		

Der Glieder Höhen samt deren Ausladung werden von der Mittellinie abgesetzt, und von einem 24 theiligen Maasstab aufgetragen.

Tabelle

Tabelle
zu denen metallenen Stöcken.

		Höhen.	Ausladung.
Obere Friesung	Überschlag	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Wulst	2	2
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
	Streif	3	3
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
	Wulst	2	2
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$2\frac{1}{2}$
	Hals	2	$\frac{1}{2}$
Obere Stük	Ring	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
		2	$1\frac{1}{2}$
Der Gürtel	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Stab	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Untere Stük	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
		2	3
Untere Friesung	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Oberpsul	2	$\frac{1}{2}$
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Einziehung	2	$\frac{1}{2}$
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	2
	Wulst	3	4
Ganze Höhe des metallenen Stockes	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$3\frac{1}{2}$
	Erster Untersaz	7	4
Die Warze ist hoch		7 Caliber.	
	Der Cylinder	8	
Untersaz der Warze	Hofkehle	1	$\frac{1}{2}$
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Stab	$1\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
	Riemlein	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$
Höhe des Untersazes ohne Cylinder und Warze	Lezter Untersaz	12	
		1	

Die

Die Ausladung der Glieder wird von der äußeren Metaldicke des Stockes abgesehet, und zu ihrer Stärke oben $1\frac{1}{2}$ und an dem Untersatz 3

Tab. II Fig. 1. Theile nach einem 16 theiligen Maasstab genommen. Allhier könnte ich zwar auch diejenigen Stöcke hersezen, in welchen die Naqueten auf einem auf die Warze angenieteteten pyramidalischen Dorn blos durch das Schlagen, ohne sie zu boren, fertig gemacht werden; da ich aber von diesen sowol als den übrigen Instrumenten jedesmal an seinem Orte füglicher werde handeln können, so gehe sofort zu der Betrachtung der Handgriffe, und zeige, wie die Feuerwerksstücke selbst zu bearbeiten sind.

§. 12.

Wie eine
Schwärmer-
hülse zu ma-
chen ist.

Tab. I. Fig. 3.

Der Schwärmer ist das bekanteste Stück der Feuerwerkerey. Man verfertiget die Hülse auf nachfolgende Weise: Wann der Winder des Stockes zuvor mit einem nassen Schwam oder mit dem Munde geneset worden, leget man ihn auf ein derbes, und nach der Länge des Winders zurechte geschnittenes Schreibpapier, schläget selbiges ein wenig über den Winder, und streichet und windet es auf denselben veste; darauf leget man widerum einen andern Bogen auf das Ende des albereits um den Winder geschlagenen Bogens, rollet ihn unter der linken Hand auf der Ecke eines Tisches veste, und widerholet dieses Anlegen und Umschlagen des Papiers so lange, bis das Papier den Schwärmerstof füllet; ferner schneidet man von dem letzten Bogen von der Spitze des Winders nach dem Handgrif herauf ein Stück in Form eines Triangels, ingleichen unten, wo man würget, eine kleine Spitze ab, leget das grössere abgeschnittene Stück umgekeret in das aufgewundene Papier, drucket mit der linken Hand noch einmal auf den Winder, und drehet mit der rechten denselben etlichemal herum; nach diesem bringet man die Hülse in den Stof, schneidet das ungleiche Papier auf einem kleinen runden Hölzgen unten davon weg, drehet den Winder zurück, schiebet die Hülse in der Länge eines Calibers aus dem Stocke, würget das Gewölbe vermittelst der darein gestekten Warze, schläget eine Schleife darüber, bindet das Gewürgte bis auf ein kleines Löchlein zu, bringet den Winder auf den Grund,